

Künstlerin Karin Castens zeigt mit ihrem Beitrag ein Stück deutsche Minderheitengeschichte in Nordschleswig. Karin Castens' Urgroßmutter Helene spendete im Ersten Weltkrieg eine goldene Uhrenkette, die als Inspiration für das kriegerische Schmuckstück diente. Durch die Spende erhoffte Helene, ihren Mann, den Arzt Peter Meyer, und ihre beiden Söhne, Otto und Hans Oluf, nach dem Krieg wieder heil in Hadersleben begrüßen zu können. Doch nur zwei der drei kehrten zurück.

„Ante Bellum“ – ein Stück Minderheitengeschichte

Das Werk „Ante Bellum“ von Karin Castens besteht aus oxidiertem Silber, Gelbgold und Rubinen. Für die 3D-Zeichnungen wurde sie von ihrem Bruder unterstützt. In ihrem Blog beschreibt die Künstlerin ihre Arbeit näher: www.castens.com

Auch eine „Sanduhr“, in der statt Sand 2.000 Diamanten durch die Glasmitte rieseln, lässt innehalten und regt wie die gesamte Ausstellung zum Nachdenken an, wie kostbar das Leben ist – und welchen Wert der Mensch dem Leben zumisst.



Das Werk von Karin Castens erzählt ein Stück Familiengeschichte im Grenzland.

Foto: Miklos Szabo & Ida Buss